TV-Service – Sehen was bewegt

BASF in Bewegung

tvservice.basf.com

Hauptversammlung 2019

Mannheim, 3. Mai 2019

Wir arbeiten an Antworten auf Herausforderungen der Zukunft im Bereich städtischen Lebens, Ernährung und Energie. Wir zeigen Ihnen unsere Top-Innovationen, die neusten Produkte und geben einen Überblick über unsere weltweiten Verbundstandorte.

Footage-Material

Als führendes Chemieunternehmen der Welt setzen wir bewusst und verstärkt auf die Emotionalität des bewegten Bildes, um Innovationen und Lösungen anschaulich zu machen. Weil Sie nicht überall sein können, wollen wir Ihnen unsere Welt näherbringen.

00’04

(01) BASF Verbund Site Nanjing

Werksgelände / Naphtha-Tanklager

Der integrierte petrochemische Verbund in Nanjing ist ein 50:50 Joint Venture zwischen BASF und der China Petroleum & Chemical Company (Sinopec). Der Standort liegt in der Nähe des Jangtse im Bezirk Luhe der Stadt Nanjing. Der Nanjing Chemical Industry Park (NCIP) bietet BASF-YPC günstige Rahmenbedingungen für weitere Expansionen und Synergien mit benachbarten Unternehmen.

Naphtha-Tanklager

Naphtha ist die Basis für eine ganze Reihe wichtiger chemischer Grundbausteine, darunter vor allem Ethylen und Propylen. Ethylen und Propylen gehören zu den wichtigsten Molekülen in der

Weitere Information bei:

BASF SE, Multimedia and Publications, Foto, TV und Film
Silke Buschulte-Ding
Tel. 0049 621 60 48 387
E-Mail: silke.buschulte-ding@basf.com

chemischen Industrie. Sie sind Vorprodukte für Kunststoffe, Wasch- und Lösemittel, Wachse, Pflanzenschutzmittel, Lacke und vieles mehr. Beinahe jedes Produkt, das die BASF herstellt, leitet sich aus Naphtha ab.

02’34

(02) Carbon Management

Synthesegasdirektumwandlung - Auswerten einer Testreihe

Klimaschutz ist fest in der neuen Unternehmensstrategie von BASF verankert. Ein zentrales Ziel dabei lautet, bis zum Jahr 2030 CO_2-neutral zu wachsen. Hierfür optimiert BASF kontinuierlich bestehende Prozesse, ersetzt fossile Energiequellen schrittweise durch erneuerbare und entwickelt grundlegend neue emissionsarme Produktionsverfahren. Diese Arbeiten bündelt das Unternehmen in einem ehrgeizigen Programm zum „Carbon Management“.

Neue Katalysatoren für saubere Olefine

Olefine sind Zwischenprodukte beispielsweise bei der Produktion von Reinigungsmitteln, Aromachemikalien oder Superabsorbern. Durch neue Prozesstechniken und Katalysatoren kann der CO_2-Fußabdruck bei der Olefin-Herstellung um bis zu 50 Prozent reduziert werden.

05’04

(03) Alliance to End Plastic Waste

Dr. Martin Brudermüller

Weitere Information bei:

BASF SE, Multimedia and Publications, Foto, TV und Film
Silke Buschulte-Ding
Tel. 0049 621 60 48 387
E-Mail: silke.buschulte-ding@basf.com

Was sind die Ziele der Alliance to End Platic Waste?

Es gibt ein klares, ganz einfaches Ziel: Den Plastikmüll in der Umwelt zu beenden. Die Allianz, die wir gerade aus der Taufe gehoben haben und bei der wir Gründungsmitglied sind, stellt eine Milliarde US-Dollar für dieses Ziel bereit. Wir haben sogar die Ambitionen in den nächsten fünf Jahren 1,5 Milliarden US-Dollar zusammen zu bringen. Es ist eine einmalige Initiative, die es so noch nicht gegeben hat. Rund 30 Unternehmen über die Wertschöpfungskette aus verschiedenen Regionen der Welt stehen Schulter an Schulter dieses Thema gemeinsam anzugehen und gemeinsam Lösungen zu finden.

Warum hat BASF die Alliance to End Platic Waste mitgegründet?

Als großer Kunststoffhersteller in der Welt sind wir von Kunststoffen als Material überzeugt und begeistert. Kunststoffe haben einen Siegeszug in den letzten Dekaden angetreten – aus gutem Grund, weil sie viel Wert in praktisch alle Bereiche des Lebens bringen. Und sie haben durch CO_2-Reduktion auch geholfen die Umweltbilanz zu verbessern. Deshalb wollen wir an Lösungen gemeinsam über die Wertschöpfungskette mitarbeiten – mit anderen Unternehmen Lösungen finden, wie wir den Wert von Kunststoffen nutzen und wir den Plastikabfall beenden können.

Weshalb ist die Allianz wichtig für Sie?

Wir sind ein Gründungsmitglied, weil wir glauben, dass Plastikmüll aktuell eines der größten Probleme ist. Das ist ein riesengroßes globales Problem und es braucht auch globale Lösungen. Es braucht vor allen Dingen globales Vordenken. BASF ist ein Unternehmen, das global tätig ist. Wir haben uns Nachhaltigkeit auf die Fahnen geschrieben. Das ist Teil unserer Strategie und wir wollen sie auch leben: „We create chemistry for a sustainable future". Und deswegen hat BASF gleich zu Beginn mitgeholfen diese Allianz ins Leben zu rufen.

Wie und womit wird BASF die Alliance to End Plastic Waste unterstützen?

BASF ist das größte Chemieunternehmen der Welt und stark in Innovationen. Wir forschen an neuen Verfahren und neuen Produkten, neuen Kunststoffen, aber auch Verfahren, die die Lebensdauer von Kunststoffen erhöhen. Ich glaube aber in der Zukunft gehen die Innovationen viel stärker in Richtung „Circular Economy", das heißt Plastikmüll als Wertstoff zu nutzen. Und unser Projekt „ChemCycling" ist ein gutes Beispiel dafür, wo wir Plastikmüll zurückführen in den Prozess, in Grundprodukte übersetzen, die wir dann wieder im Verbund neu einsetzen können. Ich bin fasziniert von diesen Möglichkeiten und deswegen sind wir mit Begeisterung ein Gründungsmitglied der „Alliance to End Plastic Waste".

Weitere Information bei:

BASF SE, Multimedia and Publications, Foto, TV und Film
Silke Buschulte-Ding
Tel. 0049 621 60 48 387
E-Mail: silke.buschulte-ding@basf.com

07’37

(04) ChemCycling

Chemisches Recycling von Kunststoffabfällen

Kunststoffe bieten vielerlei Nutzen, zum Beispiel verhindern sie in Form von Verpackungen den Verderb von Nahrungsmitteln, machen Autos leichter und dämmen Häuser. Kunststoffabfälle jedoch, insbesondere Kunststoffmüll in den Weltmeeren, stellt eine große globale Herausforderung dar.

Von Plastikmüll zu neuen chemischen Produkten

Da mechanisches Recycling an seine Grenzen stößt, weil die Reinheit des Materials mit jedem Zyklus abnimmt, hat ein BASF-Team einen komplett neuen Ansatz für diese Herausforderung entwickelt und das ChemCycling-Projekt aufgesetzt. Mit chemischem Recycling können fossile Ressourcen für die Chemieproduktion durch recyceltes Material aus Kunststoffabfall ersetzt werden.

Kommentarton

„Kunststoffe sind allgegenwärtig. Jedoch wird bisher nur ein Teil davon nach der Nutzung sinnvoll wiederverwertet.“

Stefan Gräter
Projekt ChemCycling, BASF SE

„Klassische Recyclingverfahren stoßen an technische Grenzen. Es gibt Kunststofffraktionen wie Mischkunststoffe oder verunreinigte Kunststofffraktionen, die sich so nicht effizient recyclen lassen. Genau diese Mischkunststoffe sind für uns wichtig als Rohstoff für die thermochemischen Verfahren, die wir im ChemCycling anwenden.“

„Mit ChemCycling beschreiben wir einen Prozess entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Das geht los mit Kunststoffmüll, der sich ansonsten sehr schlecht recyceln lässt. Daraus machen wir Chemikalien und am Ende der Wertschöpfungskette lassen sich daraus Produkte herstellen, die zu 100% aus recyceltem Material hergestellt werden.“

Weitere Information bei:

BASF SE, Multimedia and Publications, Foto, TV und Film
Silke Buschulte-Ding
Tel. 0049 621 60 48 387
E-Mail: silke.buschulte-ding@basf.com

Kommentarton

„BASF arbeitet beim ChemCycling mit Unternehmen entlang der Wertschöpfungskette zusammen. Der Kunststoffmüll wird für die Versuche von der Firma Remondis bereitgestellt. Sowohl die Firma Plastic Energy, die Anlagen in Spanien betreibt, als auch die deutsche Recenso GmbH aus Remscheid arbeiten mit Verfahren wie der Direktverölung oder der Pyrolyse. Sie haben sich darauf spezialisiert, aus Kunststoffmüll wieder Öl werden zu lassen."

Christian Haupts
Recenso GmbH

„Wir nehmen Kunststoffabfälle und machen aus den Kunststoffabfällen wieder ein Öl – Kunststoffabfälle aus dem Recycling, „Gelber Sack" oder auch aus aufbereitetem Hausmüll. Und das Produkt, das wir herstellen, ist ein Öl, das genauso wie Öl in der verarbeitenden Industrie wieder eingesetzt werden kann."

Kommentarton

„Der Steamcracker in Ludwigshafen. Hier entstehen – bisher aus Naphtha – also Rohbenzin – die chemischen Grundprodukte, die dem gesamten Verbundstandort als Rohstoff dienen. Doch mit ChemCycling kommt eine neue Rohstoffquelle hinzu:"

Andreas Kicherer
Sustainability Strategy, BASF SE

„Bei der Pyrolyse werden die langkettigen Kunststoffmoleküle, die sehr eng miteinander verwoben sind, in kleinere Stücke geteilt. Und dadurch wird aus einem festen Kunststoff ein flüssiges Öl. Dieses Öl kann man in einem Steamcracker zu Basischemikalien umwandeln. Und diese Basischemikalien wiederum kann man zu reinem Kunststoffgranulat weiterverarbeiten."

Kommentarton

„Wie groß der Anteil aus recyceltem Kunststoff, kann der Kunde im Rahmen des Mass-Balance-Verfahrens selbst bestimmen. Die ersten Anwendungen reichen von Lebensmittelverpackungen bis hin zu Schubladen von Kühlschränken."

Stefan Gräter
Projekt ChemCycling, BASF SE

„Wir befinden uns mit dem ChemCycling-Projekt noch in einer Pilotphase. Es gibt Hürden, die wir nehmen müssen, technische Hürden, zum Beispiel die Reinheit des Pyrolyse-Öls oder regulatorische Rahmenbedingungen, die geschaffen werden müssen, damit BASF die Möglichkeit hat, ein tragfähiges Geschäftsmodell zu entwickeln."

„Wir sind fest davon überzeugt, dass wir einen signifikanten Beitrag mit den Prozessen leisten können, um das globale Müllproblem in den Griff zu bekommen."

Weitere Information bei:

BASF SE, Multimedia and Publications, Foto, TV und Film
Silke Buschulte-Ding
Tel. 0049 621 60 48 387
E-Mail: silke.buschulte-ding@basf.com

10’56

(05) trinamiX

Optik Labor

Das Start-up trinamiX, eine Ausgründung der BASF, entwickelt in Ludwigshafen neue Methoden zur Abstandsmessung und Objekterkennung. Die Technologien kommen beispielsweise in der industriellen Automatisierung zum Einsatz.

Chemie-Expertise für bessere Mikrochips

Im Optiklabor testen zwei Entwickler einen Prototyp zur Abstandsmessung. Dazu messen sie verschiedene Objekte in unterschiedlichen Entfernungen und überprüfen die Leistungsfähigkeit des Prototyps.

13’00

(06) Antrieb für die Zukunft

Forschung an hochleistungsfähigen Batteriematerialien für Elektromobilität

Herstellung einer Mini-Testbatterie (Pouch-Zelle): Kathodenmaterial, Zusammenbau & Test

Elektromobilität ist – besonders im Zusammenhang mit erneuerbaren Energien – eine wichtige Antwort auf den weltweiten Bedarf an neuen Mobilitätslösungen. In heutigen Elektrofahrzeugen werden überwiegend Lithium-Ionen-Batterien eingesetzt. BASF forscht weltweit an innovativen Kathodenmaterialien, eine der wichtigsten Komponenten dieser Batterien.

Weitere Information bei:

BASF SE, Multimedia and Publications, Foto, TV und Film
Silke Buschulte-Ding
Tel. 0049 621 60 48 387
E-Mail: silke.buschulte-ding@basf.com

Materialien für Lithium-Ionen- und Festkörperbatterien

Kathodenmaterialien bestimmen im Wesentlichen Effizienz, Zuverlässigkeit, Kosten, Lebensdauer und die Größe der Batterie. Ihre Eigenschaften ermöglichen Schnelligkeit, Beschleunigung und Leistung – vom Kleinwagen bis zum Geländewagen, vom Lkw bis zum Bus. Die Forscher der BASF konzentrieren sich bei der Entwicklung von Kathodenmaterialien auf deren Synthese inklusive ihrer Vorprodukte, auf die Untersuchung der Materialeigenschaften sowie Leistungstests. Parallel dazu arbeiten die Experten an Komponenten für Batterien der nächsten Generation, beispielsweise an Festkörperbatterien.

15’08

(07) Digitalisierung in der Logistik

Das vollautomatische Tankcontainerlager

Mit einem integrierten Lager- und Transportkonzept will BASF die Logistikkosten deutlich reduzieren. Rund 20 Millionen Tonnen beträgt das Transportvolumen am Standort Ludwigshafen pro Jahr. Da ein erheblicher Kostenanteil durch die Transportwege am Standort Ludwigshafen entsteht, setzt hier das Konzept an.

Automated guided vehicles (AGV)

Am Standort Ludwigshafen wird ein völlig neues, mobiles und digital gesteuertes Tank- und Lagerkonzept umgesetzt. Zu ihm gehören ein automatisiertes Tankcontainerlager, die weltweit größten patentierten Tankcontainer und ein Fahrzeug, das autonom und automatisch fahren kann. Zusammen werden sie Produktionsbetriebe schneller und kostengünstiger beliefern – statt 24 Stunden wird es vom Auftrag bis zur Belieferung bald nur noch eine Stunde dauern.

BASF nimmt im Oktober 2018 das neue Tankcontainerlager am Standort Ludwigshafen in Betrieb. Dieses Lager ist Teil eines integrierten Lager- und Transportkonzepts, mit dem BASF den Kundenservice verbessern und gleichzeitig Logistikkosten deutlich reduzieren will.

Weitere Information bei:

BASF SE, Multimedia and Publications, Foto, TV und Film
Silke Buschulte-Ding
Tel. 0049 621 60 48 387
E-Mail: silke.buschulte-ding@basf.com

17’30

(08) Smart Manufacturing

Tägliche Kontrollgänge werden unterstützt durch „Augmented Reality“

Durch den Einsatz von digitalen Technologien und die Nutzung von Daten erhöhen wir die Effektivität unserer Anlagen und die Effizienz unserer Produktionsprozesse. Mit mobilen Endgeräten haben wir Zugang zu relevanten Informationen für unsere tägliche Arbeit. Die Verknüpfung von Produktions- und Geschäftsprozessen ermöglicht uns, schneller und besser Entscheidungen zu treffen.

Augmented Reality

Die digitale Anwendung „Augmented Reality“ unterstützt unsere Mitarbeiter bei ihren täglichen Aufgaben in den Anlagen durch direkten und schnellen Zugang zu benötigten Informationen mit mobilen Endgeräten, wie Tablets oder Smartphones, die speziell für das Arbeiten in den Anlagen konstruiert und ausgestattet sind. Somit können wir die Effizienz unserer Abläufe erhöhen und den Wissenstransfer nachhaltiger gestalten.

Für das „Smart Manufacturing“ Projekt haben Mitarbeiter der Butadien-Anlage verschiedene Applikationen erstellt, getestet und werden diese in naher Zukunft standardisieren.

Weitere Information bei:

BASF SE, Multimedia and Publications, Foto, TV und Film
Silke Buschulte-Ding
Tel. 0049 621 60 48 387
E-Mail: silke.buschulte-ding@basf.com